

Musikvereinsgebäude, 1910–12; etc.

L.: *Thieme-Becker; K. Fischner, Innsbrucker Chronik*, 2, 1930, 5, 1934; *H. Hammer, Kunstgeschichte der Stadt Innsbruck, 1951*, S. 346.

Klingmann Philipp, Schauspieler und Regisseur. * Berlin, 30. 11. 1762; † Wien, 5. 11. 1824. Sohn eines Husaren; wurde zunächst Friseurlehrling, schloß sich aber bald einem Schattenspieler an, dem er nach Prag und Wien folgte, ehe er wieder nach Berlin zurückkehrte und von Döbbelin engagiert wurde. Über Hamburg (ab 1783) kam er 1791 an das Wr. Burgtheater. Bis 1822 entwickelte sich K., der später auch als Regisseur tätig war, vom jugendlichen Helden geradlinig zum klass. Grandseigneur. Erfolgreiche Gastspiele führten ihn 1788 nach Lübeck, 1801 nach Hamburg und Berlin, 1811 nach München.

Hauptrollen: Hamlet; Don Carlos; Ferdinand; Wrangel; Banquo.

L.: *C. H. Butenop, Biographie des k. k. Hofschauspielers Herrn Ph. K.*, 1825; *Allg. Theater-Lex.*, 1841, Bd. 5; *Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater*, 1892; *Kosch, Theaterlex.; Wurzbach; ADB; J. F. Castelli, Memoiren meines Lebens*, 1861; *O. Rub, Das Burg-Theater, 1913; 175 Jahre Burgtheater, hrsg. von der Bundestheaterverwaltung, 1954.*

Klingspor Guido Frh. von, General. * Rátót, Kom. Vas (Ungarn), 2. 8. 1859; † Kolomea (Kolomyja, Galizien), 12. 5. 1915 (gefallen). Wurde nach jurid. Stud. 1877 als Einjährig-Freiwilliger zum Husarenrgt. 6 assentiert, 1879 zum Lt. im Husarenrgt. 7 befördert und 1881 in den Aktivstand übernommen. 1886 Oblt., 1886–88 Besuch des Milit. Reitlehrer-Inst., 1892 Rtm. und Lehrer an der Kav.-Kadettenschule in Mähr.-Weißkirchen, 1899–1901 Lehrer am Milit. Reitlehrer-Inst. in Wien. 1904 Mjr., 1908 Obstlt., 1902–10 Flügeladj. des Reichskriegsmin., 1910 Kmdt. des Milit. Reitlehrer-Inst., 1911 Obst., 1915 GM und Kmdt. der 15. Kav.-Brigade. Der vielfach ausgezeichnete Off. erwarb sich als Militärreitlehrer bedeutende Verdienste.

L.: *N. Fr. Pr. vom 23. 5. und 7. 6. 1915.*

Klinkosch Carl, Silberschmied. * Wien, 1797; † Wien, 14. 10. 1860. Übernahm 1821 die von seinem 1782 aus Prag nach Wien eingewanderten Vater, Josef C. K. (1765–1815), 1802 gegründete Silberschmiedewerkstätte, die er in den folgenden zehn Jahren zur angesehensten Wiens machte. K. assoziierte sich 1831 mit St. Mayerhofer, mit dem er die bis dahin in Österr. nicht gepflegte Plattierarbeit aufnahm und weitere Vergrößerungen der Fa. durch-

führte. K., 1831 k. k. Hofplattierer, 1837 Hofsilberarbeiter und 1848 Hptm. der Bürgergarde, zog sich 1851 aus der Fa. zurück.

L.: *Thieme-Becker; Die Industrie Österr.*, 1898; *Großind. Österr.*, Bd. 2, S. 398f.; *Slokar, S. 503; W. Pauker, Der neue Leopoldschrein des Stiftes Klosterneuburg, 1936*, S. 40f.; *R. Feuchtmüller – W. Mrazek, Kunst in Österr. 1860–1918, 1964*, S. 95, 120; *Mitt. H. Rieß, Wien.*

Klinkosch Josef Carl von, Silberschmied. * Wien, 28. 2. 1822; † Wien, 8. 6. 1888. Sohn des Vorigen. Übernahm 1851 die techn. Leitung der väterlichen Fa., deren kommerzielle Geschäfte St. Mayerhofer führte. K. begann mit der Erzeugung von Chinasilberwaren, beschäftigte ausländ. Künstler mit Entwürfen und nahm verschiedene Techniken der Silberbearbeitung, die in Vergessenheit geraten waren wieder auf, wodurch die Fa. auch im Ausland zu hohem Ansehen gelangte. Die von Schweden und Norwegen mit Stipendien nach dem Ausland geschickten Silberschmiede wurden durch ihre Regierungen verpflichtet, zeitweise in K.s Fa. zu arbeiten. K., ab 1869 Alleinhaber und 1880 nob., war auch Kunstsammler und hinterließ eine große Anzahl wertvoller Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche und Antiquitäten, die 1889 versteigert wurden. Die Fa. hatte er schon 1885 an seine Söhne Isidor Josef Carl K. (1852–1914), der auch Dir. der Ersten Österreichischen Sparkasse war, und Arthur Carl K. (1854–99) übergeben, unter welchen sie eine neuerliche Umgestaltung erfuhr und durch die Aufnahme der Besteckerzeugung mittels Maschinenarbeit zur Senkung des Imports aus Deutschland, Belgien und Frankreich beitrug. 1918 ging sie aus dem Besitz der Familie in den einer AG über, deren Präs. A. Krupp, der verständnisvolle Förderer des Kunstgewerbes, wurde.

L.: *Thieme-Becker; Die Industrie Österr.*, 1898; *Exner, Gewerbe und Erfindungen 1*, S. 364; *Großind. Österr.*, Bd. 2, S. 398f.; *Slokar, S. 503; W. Pauker, Der neue Leopoldschrein des Stiftes Klosterneuburg, 1936*, S. 40f.; *R. Feuchtmüller – W. Mrazek, Kunst in Österr. 1860–1918, 1964*, S. 95, 120; *Mitt. H. Riss, Wien.*

Klinkowström Alphons Frh. von, Beamter und Publizist. * Wien, 25. 1. 1818; † Wien, 2. 3. 1891. Sohn des Folgenden, Bruder der beiden Jesuiten P. Josef v. K. (s.d.) und P. Max v. K. (s.d.). Stud. an der Univ. Wien Jus und trat dann in den Staatsdienst ein. Zunächst in der niederösterreich. Landesverwaltung eingesetzt, war er 1856–66 als Statthaltereirat in Triest tätig. Bis zu seiner Versetzung nach Tirol